

(Read ebook) Kriminalgeschichte des Christentums 7: 12. und 14. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich VI. (1190) zu Kaiser Ludwig IV. dem Bayern (1347)

Kriminalgeschichte des Christentums 7: 12. und 14. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich VI. (1190) zu Kaiser Ludwig IV. dem Bayern (1347)

Von Karlheinz Deschner

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #190951 in BcherMarke: ROWOHLT, REINBEKVerffentlicht am: 2002-01-09Abmessungen: 8.66 x 1.73b x 5.911, Einband: Gebundene Ausgabe576 Seiten | File size: 25.Mb

Von Karlheinz Deschner : Kriminalgeschichte des Christentums 7: 12. und 14. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich VI. (1190) zu Kaiser Ludwig IV. dem Bayern (1347) before purchasing it in order to gage whether or not

it would be worth my time, and all praised Kriminalgeschichte des Christentums 7: 12. und 14. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich VI. (1190) zu Kaiser Ludwig IV. dem Bayern (1347):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Pflichtlektre! Danke an Herrn Deschner!Von PyrrhonDie Geschichte im siebten Band handelt von Kaiser Heinrich VI. und Papst Coelestin III., die Tuskulum dem Erdboden gleichmachten und um Sizilien stritten; vom Groverbrecher und Massenmörder Papst Innozenz III., dem mächtigste Papst der Geschichte. Was tat er? Was war er? Er schürte den Thronstreit zwischen Staufern und Welfen und achtet darauf, dass der deutsche Bürgerkrieg nicht zum Erliegen kommt. Er war von klassischem Grenwahn befallen und erstrebte nichts weniger als die Weltherrschaft. Er initiiert nicht nur den Vierten Kreuzzug, lt Zadar und Byzanz plündern, sondern er führt auch Krieg in Spanien gegen die "Unglücklichen", in seine Zeit fällt der stets gelegnete Kinderkreuzzug und die Kreuzzüge gegen die Albigenser und Waldenser, also Christen gegen Christen. Die ersten Ketzer werden verbrannt und "das heimtückische, verräterische und betrügerische Rom" legt die Maske der Armut an; womit es nicht durchkommt. Es folgen die Kreuzzüge gegen Balten, Preußen und Stedinger - immens grausame Genozide, simple Abschlachtereien zu Tausenden im Namen Christi und der "Mutter Gottes". Unbeschreiblich, was dieser Papst angerichtet hat, was dieser "Mensch" gesegnet und gepredigt hat. Das grausame Kapitel der Inquisition, das Deschner auf knapp 30 Seiten behandelt, dauert Jahrhunderte, hat ganze Landstriche entvölkert, verarmt, verelendet. Es wird die Verleumdung der Eltern von den eigenen Kindern verlangt (sonst verlor man das Erbrecht) und umgekehrt; auch noch posthum konnte man der Ketzerei angeklagt werden, damit die Nachkommen enterbt und selbstredend der Klerus sich das Erbe unter den Nagel reißen konnte und damit unheimlich reich wurde. Das war auch der Hauptantrieb: Konfiskation der Güter. Alles um des "Seelenheilens" willen! Kerkerstrafen, unvorstellbar grausam, bis den Elenden das Fleisch von den Leibern faulte oder bis sie von Ratten und Maden bei lebendigem Leib aufgefressen wurden. Das ist nicht mehr kriminell, das ist schon unmenschlich, unnatürlich, bestialisch. Deschner schreibt richtig, dass nicht einmal Hitlers KZ-Schergen mit derartigem "Eifer", derartig besessen Menschen verfolgt haben (weil sie auch dadurch persönlich nicht reich wurden). Das achte Kapitel handelt vom Dauerkrieg zwischen Papst Innozenz III. und Kaiser Friedrich II., der auf klerikaler Seite mit Lügen und Mordanschlägen gegen den Kaiser geführt wird, der aber immer wieder die Ausöhnung mit dem Papst sucht! Bürgerkrieg in Deutschland, vom Papst entfacht und geschürt, Krieg, vom Papst selber gegen Friedrich geführt - es fehlt nichts an Falschheit und krimineller Energie auf Seiten der Kirche. Das Ende der Staufer, der Aufstieg der Anjou, die nachfolgenden Päpste werden nicht alt ...; dann kommen die Habsburger mit Rudolf, der sich gleich dem Papst zu Fien wirft; ein Kapitel wieder mal über den Nepotismus (v.a. von Papst Nikolaus III.), die Sizilianische Vesper, ein wochenlanges Massaker; die "Pro Domo"-Politik von Rudolf von Habsburg und das Verwirrspiel um seinen Nachfolger Adolf von Nassau, "von Gott abgesetzt und umgebracht"; dessen Nachfolger wird ebenfalls ermordet. Man staunte schon im 14. Jh. darüber, dass Rudolf eines natürlichen Todes starb. Ein eigenes Kapitel bildet die Judenverfolgung, in dem Deschner in kurzen Zügen nochmal die letzten Jahrhunderte Revue passieren lässt. Wen wundert's, wenn im hochkatholischen Spanien die meisten Juden verfolgt wurden? Dass die Moslems wesentlich toleranter gegenüber Juden und Christen waren als Christen gegenüber ihresgleichen? Die Auflistung der Judenpogrome in Spanien, Frankreich, Deutschland zeigt überall die gleichen Ursachen: klerikale Verhetzung. Aufschlussreich sind die letzten Kapitel über die "französischen" Päpste in Avignon und die gleichzeitigen Zustände in Rom (und Avignon); die Ausrottung der Templer - vor allem die Ursachen dafür: Geld- und Machtgier! - und schließlich der Kampf Kaiser Ludwigs IV. d. Bayerns gegen Papst Johann XXII., wo beide horrenden Summen für den Kriegsdienst verschleudern, während die Menschen in Deutschland und Italien zu hunderten verhungern. Ein gewaltiges Epos, ein gewaltiger Autor!9 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Pflichtlektre!Von HomoBonaeVoluntatisAuch dieser Band seiner Kriminalgeschichte des Christentums zeigt Deschner voll auf seiner Höhe. Seine Gabe, die Dinge prägnant auf den Punkt zu bringen, der energische Schwung seiner Rede erinnern deutlich an Nietzsche; sein Talent, Pfeile pointenreich zugespitzt mit einer saftigen Dosis Satire zu verschießen, an Voltaire.Endlich einer, der die Dinge beim Namen nennt!Dass des Lesers Begeisterung indessen nicht vollends in lauten Jubel ausbricht, liegt in der Sache selbst begründet. Denn was Deschner da vor unseren Augen wiederauferstehen und Revue passieren lässt, ist ein unübersehbares Meer der menschlichen Niedertracht, des vor keiner Grausamkeit zurückschreckenden Machttriebs und unvorstellbaren Leidens. Dem Leser bleibt das Lachen gewissermaßen im Halse stecken. Auch wenn diese Ereignisse sieben- bis achthundert Jahre zurückliegen, erfüllen sie uns doch mit einer Mischung aus tiefer Empörung und bestrzter Anteilnahme.Wer sich mit dieser bewegten Epoche beschäftigt, für den führt kein Weg am vorliegenden Werk vorbei. Denn angesichts der fundamentalen Bedeutung der Kirche für die abendländische Geschichte ist Deschners Kriminalgeschichte ebenso wie sein ganzes Werk keineswegs nur von religions- oder kirchengeschichtlichem Interesse.Was Deschner da ans Tageslicht schafft, sind gewöhnlich Vorgänge, die von der gängigen Geschichtsschreibung notorisch verzerrt, beschnitten oder einfach unterschlagen werden. Deschner lässt es sich denn auch nicht nehmen, immer wieder die betreffenden geradezu skandalösen Passagen der sogenannten Referenz- und Standardwerke zu zitieren.Es mag nun beraus verwunderlich erscheinen, wie man nach der Lektüre Deschners behaupten noch Katholik sein kann. Doch erstens kann man Deschners Behauptungen schlicht apriori anzweifeln und sich damit zufrieden geben. Denn

wäre er ernstzunehmen, hätte die Kirche dann nicht schon längst einen ihrer vielen klugen Geister entsandt, um ihm das Handwerk zu legen? Oder man sagt sich, jene Zeiten seien nun mal rauh und auch die Diener Gottes Kinder ihrer Zeit gewesen. Und vor allem: die heutige Kirche sei nun mal ganz anders. So entledigt man sich des ganzen Deschners mit einer Handbewegung, rettet seinen Glauben und Punkt. Hier fehlt gewissermaßen ein Deschner zweiter Instanz, der nachsetzte und derlei Argumentationen den Fluchtweg abschneidet. Ferner ist in der Tat verwunderlich, warum die Kirche Deschners Fehdehandschuh nicht aufgenommen hat und offenbar vorzieht, ihn totzuschweigen. Wo sind die einst für ihren Scharfsinn bekannten Jesuiten, wo die katholischen Historiker? Man möchte ihnen zurufen: 'Stehet auf und werfet nieder Euren mächtigen Widersacher aus Hassfurt!' Aber vielleicht hat man ja nicht mehr als das berühmte Haar in der Suppe gefunden. Vielleicht weiß man, dass man in einer offenen Auseinandersetzung den Krzern ziehen würde. Dass man ihm unterdessen nicht am Zeug flicken können ist ausgesprochen erstaunlich. Denn wenn Deschner zwar mit Hilfe zahlreicher Gelehrter, aber doch letztlich als einzelner die herkulische Aufgabe unternommen hat, zwei Jahrtausende abendländischer Geschichte aufzuarbeiten, wäre nur allzu natürlich, wenn ihm dabei sogar zahlreiche historische Ungenauigkeiten unterliefen. Und doch: angesichts der Tatsache, dass ihm bereits 80 Lebensjahre vergnnt waren, möchte man doch fast wieder an die Existenz Gottes glauben. Gebe dieser also, dass Deschner und seinem Schaffen noch viele Jahre beschieden sein mögen! Und schliesslich vergesse man nicht, der Wahrheit auch in unseren Schulbüchern zu ihrem Recht zu verhelfen. Gemäss dem biblischen Gebot: Du sollst nicht lügen. 23 von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Keine Erbauungsliteratur Von Helmut Dressler Angesichts aller Erbauungs- und Beschwichtigungsliteratur ist Deschners Geschichtswerk ohnegleichen. Diese Kriminalgeschichte kompensiert alle Beschönigung der "Untaten in guter Absicht", wie sie in zehntausenden von Titeln die Bcherwände und Bibliotheken als "Sekundär- und Tertiärliteratur" des Christentums berschwemmen. Mit ihrer umfassenden Darstellung einer Unmasse von Tatsachen, welche in der Literatur zwar bekannt, aber für normale Menschen verborgen sind, schafft die Kriminalgeschichte große Erkenntnis. "Zehntausenden Titeln" ist hier symbolisch gemeint; es werden gewiss noch viel mehr sein, aber diese Zahl wird auch dem Ruber David, dem ersten Massenmörder der aufgeschriebenen Heilsgeschichte, zugewiesen, er habe sie ge- oder erschlagen. ("ge" oder "er"? Wenn Sie es nicht wissen, schauen Sie selbst nach: 1. Buch Samuel, Kapitel 18. ... und lesen Sie sich fest!) Dazu nebenbei meine Empfehlung: "Der Knig David Bericht" von Stefan Heym. Darin wird wie wahrheitsgem berichtet, da in Salomos Diktatur Ethan ben Hoshaja, der Weiseste der Weisen, in die Bredouille gebracht wird, als er jenen Bericht schreiben müste, welcher schliesslich doch im AT (Bcher Samuel-1 ab Kapitel 16 bis Knige Kapitel 6) untergebracht wurde. Er lie sich offensichtlich als zu bekannt damals nicht mehr unterdrücken, nur beschönigen. Das Buch zu lesen ist ein Vergnügen. Ende der ersten Abschweifung. Deschner hat die Tatsachen und Niederschriften über die christlichen Untaten in seinem Lebenswerk für uns Normalleser erschlossen, und welche Quellen es dafür überhaupt gibt in großem Stil zusammengefasst: Der staunende Zweifler kann in Bibliotheken nachlesen, er muss nicht selbst forschen, suchen und sich mühen. Ebenfalls nebenbei: Sekundärliteratur sind theologische Deutungen, Kirchenverurteilungen, Umdeutung und Hermeneutik; Tertiärliteratur fasst alles davon Abgeschriebene und Interpretierte zusammen, und selbstverständlich liest sich Tertiärliteratur zweiten, dritten usw. Grades bestimmen oder Quartärliteratur definieren, welche dann unversehens "wissenschaftlich" wird und zur Erlangung akademischer Titel gut geeignet ist. Egal, die Abschreiber und Hineindeuter sind Legion(en), unzählige! Im Teiche der feinsten Religionskarpfen aber tummelt sich der Antichrist Deschner als Hecht, und sie kommen ihm partout nicht bei, es gelingt ihnen einfach nicht, denn alles, was er schreibt, ist akribisch belegt und fundiert. Er wäre längst zerrissen und zerfleischt, gäbe er sich eine Ble. Wäre er mit seinem Werk nur verwundbar, und von den (heute) zahnlosen Würmerfressern - ich meine die Karpfen - mit Aussicht auf Erfolg zu attackieren, hätte es längst aufgehört zu existieren, wäre vom Verlag eingestellt worden, und der Autor hätte den Kopf beschämt einziehen müssen. Das Gegenteil ist der Fall. Deschner gilt heute als der Kirchen- und Christentumskritiker des Jahrhunderts oder überhaupt als der bedeutendste von allen. Wobei dies freilich kein Wunder ist, denn in früheren Zeiten sind solche wie er dem Feuer beantwortet worden, bevor sie ihr Werk zuende denken konnten, wie Giordano Bruno im Jahr 1600, beispielsweise. Dennoch lesen auch heute die Funktionäre und Adepten der christlichen Religion mit Vorliebe, nein: mit Vorhube gequält, Deschner und lesen jedes Wort akribisch auch, um es zu prüfen, auch gleichsam von rückwärts wie jener vortreffliche Junge aus Lichtenbergs Bekanntschaft, der, als er kaum sechs Jahre alt war, schon das Vaterunser rückwärts herbeten konnte. Was wird gegen ihn angeführt, gegen Deschner, um ihn wenigstens ein wenig zu attackieren, um nicht hilf- und wortlos zu erscheinen, von denen, die schon noch im Glauben verhaftet sind? - Nichts Bedeutendes: Da er die "guten Absichten" (s.o.) nicht würdige, da seine spirituelle Kompetenz zu wünschen übrig lasse, da er angesichts der kriminellen Machenschaften nur selektiv wahrnehme und banale Vorwürfe erhebe, anstatt tief-existentielle Versenkung in Gottes Unendlichkeit zu beten; er bliebe an der Oberfläche und beharre nicht zutiefst menschlichen Seinsurgrund wie die wahrhaft tiefgründigen Denker. Die Kritiker also stellen sich als hilflos und mental im Hintertreffen dar, nur an Zahl, an "Köpfen", sind sie ihm hoffnungslos überlegen. Gegen "Köpfe" oder gar "Denker" in diesem Zusammenhang hätte ich freilich Einwände, zutiefste, aber ich will ja hier nur Deschners Buch besprechen. Also folgen noch einige Hinweise auf einzelne Kapitel des siebenten Bandes. Unabhängig davon sei schon jetzt empfohlen: Wer beispielsweise eine teure Rolex oder mehrere Paar Hosen hat oder sonst welche Wertsachen, mache diese zu Geld und schaffe sich alle bisherigen Bände an. Die 14 Kapitel des siebenten Bandes betreffen die Jahre 1190 bis 1347; sie sind geprägt von

Zweikmpfen zwischen Kaisern und Knigen einerseits und Ppsten andererseits, rckhaltlos nur um die Macht: also Heinriche, Friedriche, Ludwige, Rudolfs usw. gegen Coelestine, Gregoren, Innozenzien, Bonifaze etc. Es ist die Zeit der Kreuzzge nicht nur in Richtung "Heiliges Land", inklusive des Kinderkreuzzugs 1212, sondern auch gegen Katharer, Albigenser, Balten, Templer und natrlich Juden. Die Inquisition wird erfunden und besonders in Spanien, aber auch berall in der christlichen Welt, oft mit inbrnstiger Entschlossenheit ausgebt. Das Ausma des Grauens die Jahrhunderte entlang wird nach den "uns" vorliegenden Berichten berichtet; das wirkliche Leiden der einzelnen aber, auch der wirklich gutglubigen, die in die Fnge derer kamen, die sich an hheren Werten orientierten, an (um) Gottes Willen also, kann nicht geschildert werden. Dafr sind die Leserinnen und Leser da, um es sich ein bisschen vorzustellen, sich die Verzweiflung auszumalen im gemtlichen Sessel unter der Leselampe, wie Frauen und Mnner in den Verlieen bei Schmerz und Elend verdorrten. Wenn jedoch auch in solchen Momenten die vermeintlichen beltter und Snderinnen den Glauben nicht verloren haben, erfuhren sie die Trstung, da jenseits aller Vernunft und jenseits ihres Erdendaseins sie, respektive ihre Seele, gewi doch selig werden knnten. Um diese Erbauung zu schaffen - und das ist keine bertreibung - lie "man" sie unertrglich leiden, zur hheren Ehre dessen, der alles geschaffen hat. - Gibt es solche Perversionen heute eigentlich immer noch? Wahrscheinlich zuhauf. Wer aber "man" war, also jene Persnlichkeiten, die das Leiden organisiert haben, und ihre vermutlichen Motive, darber gibt Karlheinz Deschners Werk umfassend Auskunft.

Produktbeschreibung Gebundenes Buch "Das Mittelalter", sagt Nietzsche, "ist die Zeit der grten Leidenschaften". Wie diese Leidenschaften sich austobten im 13. und 14. Jahrhundert, zeigt Karlheinz Deschner im 7. Band seiner Kriminalgeschichte des Christentums ber das Sptmittelalter. Am Anfang steht der Staufer Kaiser Heinrich VI., der von 1190 bis 1197 regierte und das dominium mundi, die Weltherrschaft, beanspruchte - auch ohne Absegnung durch den Papst. Am Ende der Epoche steht Kaiser Ludwig IV. der Bayer, der das Heilige Rmische Reich bis 1347 regierte. Mchtigster Gegenspieler des Imperiums whrend dieser beiden Jahrhunderte war Papst Gregor IX. (1227 bis 1241), der vom Kaiser sein angemates Recht auf immer neue Kreuzzge einforderte und im Inneren fr Staatssicherheit sorgte durch Einfhrung der Inquisition. Deschners akribische, hieb- und stichfeste Beweisfhrung anhand von Zeugnissen, die sonst verschwiegen oder geschnt werden, enthllt das allerchristlichste Mittelalter als Hoch-Zeit skrupelloser Machttechniker auf Europas Thronen und auf dem Heiligen Stuhl.

Pressestimmen Gemessen an Karlheinz Deschner sind die kritischen Kirchen- und Drewermnner unserer Tage nichts als freundliche Herren mit religiisen Skrupeln. (Sddeutsche Zeitung) Der wohl kompromiloseste Autor und Denker im deutschsprachigen Raum. (Die Weltwoche) Der bedeutendste Kirchenkritiker der Gegenwart. (sterreichischer Rundfunk) Fr mich ist Deschner der grte Kirchenkritiker und Religionskritiker aller Zeiten, und zwar nicht nur wegen seines Sachgehaltes, dessentwegen, was er an Fakten, an historischen Darstellungen bietet, sondern auch wegen der Groartigkeit seiner Darstellungsweise, also wegen des groen Flusses der Leidenschaft. (Prof. Dr. Dieter Birnbacher, Universitt Dsseldorf) Kurzbeschreibung "Das Mittelalter", sagt Nietzsche, "ist die Zeit der grten Leidenschaften". Wie diese Leidenschaften sich austobten im 13. und 14. Jahrhundert, zeigt Karlheinz Deschner im 7. Band seiner Kriminalgeschichte des Christentums ber das Sptmittelalter. Am Anfang steht der Staufer Kaiser Heinrich VI., der von 1190 bis 1197 regierte und das dominium mundi, die Weltherrschaft, beanspruchte - auch ohne Absegnung durch den Papst. Am Ende der Epoche steht Kaiser Ludwig IV. der Bayer, der das Heilige Rmische Reich bis 1347 regierte. Mchtigster Gegenspieler des Imperiums whrend dieser beiden Jahrhunderte war Papst Gregor IX. (1227 bis 1241), der vom Kaiser sein angemates Recht auf immer neue Kreuzzge einforderte und im Inneren fr Staatssicherheit sorgte durch Einfhrung der Inquisition. Deschners akribische, hieb- und stichfeste Beweisfhrung anhand von Zeugnissen, die sonst verschwiegen oder geschnt werden, enthllt das allerchristlichste Mittelalter als Hoch-Zeit skrupelloser Machttechniker auf Europas Thronen und auf dem Heiligen Stuhl.